



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gesammelte Werke

Gedichte. Die Kinder der Lilith. Leuke

Kurz, Isolde

München, 1925-

Stimme des Meeres

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72146](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72146)

Jahrhunderte geschaffen und gerüttelt!
Auch solch ein Stamm, er fällt und fault und wird
Bis auf die Stelle, wo er stand, vergessen.
Bergebens müht sich dann Erinnerung,
Den mächtigen Dom mit seinem Vogelschmetterern,
Dem Sonnenflimmer in smaragdnen Zweigen,
Dem Schatten, drin so wohlig sich's geruht,
Und all sein Weben leibhaft zu bewahren.

*

Ach, daß ich sagen muß: du warst! Der Käfer,
Der sich im Garten sonnt, ist mehr als du,
Ihn hält die sichere Schranke der Gestalt,
Und dein Gedanke, der die Welt umfaßte,
Ist weggeschüttet in das Meer des Seins.

*

Mir aber ist so festlich doch zu Sinn,
Als müßten lauter jetzt die Quellen rauschen,
Als müßten alle Bäume satter grünen,
Als müßten alle Pulse voller schlagen,
Als müßten Sterne hellern Glanz versenden,
Seit so viel Kraft Natur zurückgenommen.
Ja, und ein Schauer faßt mich, wenn ich's denke:
Ich selbst vielleicht ward reich durch dieses Erbe,
Vielleicht das Blut in meinen Adern kreist
Schon feurriger, und höher wallt mein Geist,
Weil solcher Kraft ein Teil in mich gezogen.

Stimme des Meeres

Wo immer ich weile, bei Nacht und Tag
Vernehm' ich des Meeres Wellenschlag,
Ich seh's, wie es phosphorn im Mondlicht ruht,
Sich in Buchten schmiegte oder brüllt vor Wut,

Und mit lautem Guß, wenn der Sturm vergrollt,
Kies und Muscheln zum Strande rollt.
Seine Rhythmen, furchtbar und feierlich,
Seine Weltgesänge durchbrausen mich,
Und das Sehnen des Busens, der ewig wallt
Nach der blaffen wandelnden Lichtgestalt.

O wär' ich der schimmernde Albatros,
Der König der Meere, des Sturms Genos!
Am Kap der Winde wär' ich zu Haus,
Dort jagt' ich und ruht' auf den Bogen aus,
Und ich hörte des Eisbergs Donnergetrach,
Dem Golfstrom zög' ich, den Winden nach.

Im Tal, auf Bergen und wo ich sei,
Nach dem Meere schwebt meine Seele frei,
Sie haust auf Klippen, der Welt entfernt,
Sie atmet im Sturm und hat 's Fürchten verlernt
Und singt mit der Welle, die steigt und flieht,
Ihr uraltes ewiges Sehnsuchtslied.

Wo?

Ich frage Sonn' und Sterne,
Den Quell, den Wind,
Wo meines Herzens ferne
Gespielen sind?

Ihr lebt in meiner Seele,
Geschwister traut,
Ob euch denn niemals fehle
Der Schwesterlaut?

Tragt ihr nicht auch die Fülle
Allein und stumm